

Kopf, liegt links, den Kopf auf die Rechte gestützt, in Schlaf gesunken vor Felsen, die oben mit Epheu und Gesträuch bewachsen sind. Seine, aus sechs alten und zwei jungen Ziegen bestehende ruhende Heerde ist bei ihm versammelt. Rechts im Mittelgrund erblicken wir zwischen Bäumen am Fusse einer Anhöhe und jenseits eines Wassers einige Häuser eines Dorfes und auf der Höhe der Anhöhe einen runden Thurm. Unten gegen rechts im Boden der Name: *C. Reinhart Del & sc. 1788.*

Die Platte hat sich erhalten, da neue Abdrücke vorkommen.

20. Die Mühle bei den grossen Eichen.

H. 15" 4"', Br. 20" 9''.

Eine der schönsten und berühmtesten Arbeiten sowie zugleich das grösste Blatt im Werke des Meisters, der Sage nach eine Partie aus der Umgegend von Meiningen. — Links vor Bäumen eine kleine Mühle, rechts eine majestätische Eichen-Gruppe; ein Hirt treibt eine aus drei Kühen, einem Stier und zwei Kälbern bestehende Heerde durch den Mühlstrom, der vorn die ganze Breite des Blattes einnimmt, und schlägt zugleich mit seinem langen Stock nach dem Stier, der auf einer Kuh reitet. Links dicht vor der Mühle erblicken wir zwei Knaben, den einen mit einem Fischernetz, den andern auf einem Esel. Unten links im Wasser: *C. Reinhart fec. 1788.* Im Unterrand die Dedication: *Alexandro Serenissimo Marchioni Brandenburgico Musarum Fautori Clementissimo D. D. humilissimus obsequentissimusque Servus C. Reinhart.*

Die Platte kam später (1792) in Besitz des Kunsthändlers Frauenholz in Nürnberg, er liess sie durch einen Kupferstecher gänzlich überarbeiten, so dass von der geistreichen Schönheit und Feinheit der ursprünglichen Platte in diesen Abdrücken wenig mehr übrig geblieben ist.

Die I. Aetzdrücke sind im Ganzen sehr licht und hell und vor der Dedication. Die Luft ist links nicht bis zum Horizont herabgeführt, ausser den vier kleinen Vögeln links über den Bäumen hinter der Mühle bemerken wir oben links noch zwei grössere Vögel, wie es scheint Reiher. Die beleuchtete Hälfte des Daches der Mühle ist noch weiss, d. h. vor der wagerechten Schraffirung.

Die II. Aetzdrücke sind ebenfalls vor der Dedication, aber mehr überarbeitet, namentlich an der Luft, die mit wagerechten Strichen links bis zum Horizont herabgeführt ist; die beleuchtete Hälfte des Daches der Mühle hat wagerechte Schraffirung erhalten und die beiden grösseren Vögel links oben an der Luft sind weggeschliffen.

Wie bereits bemerkt, verkaufte Reinhart die ursprünglich in Meiningen radirte Platte 1792 an Frauenholz, der sie durch einen Kupferstecher gänzlich überarbeiten liess, wobei sie alles Geistreiche, alle Feinheiten ihrer ursprünglichen Schönheit einbüsste. Die Luft wurde gänzlich weggeschliffen, eine neue, die kalt, einförmig und grabstichelartig erscheint, eingesetzt, das Wasser, das Laub der Bäume, die Mühle und der Hirt in allen Theilen überarbeitet und in eine kräftige Schattirung gesetzt. Mit der Luft wurden auch die vier kleinen, über den Bäumen hinter der Mühle fliegenden Vögel wegpolirt. Auch die Dedication im Unterlande wurde weggeschliffen.

Von dieser überarbeiteten Platte kennen wir folgende Abdrücke:

- I. Vor der Dedication.
- II. Mit derselben, aber vor der Adresse des Frauenholz in der Mitte unter der Widmung.
- III. Mit der Adresse.

Es giebt Abdrücke auf Tonpapier, sowie solche, die mit röthlicher Tinte gedruckt sind.

Prestel hat das Blatt in Aquatinta-Manier kopirt.

B. UNDATIRTE BLÄTTER.

21. Landschaft in Ruysdael's Geschmack.

H. 6'' 6''' , Br. 8'' 5'''? (Wiener Maass.)

Hügelichter, etwas steiniger Grund, von einer Gruppe Bäume besetzt und von einem Weg durchschnitten; ein Bach, an welchem im Vordergrund zwei Baumstümpfe stehen, begrenzt ersteren zur Linken und Zäune den letzteren, auf welchem man fern einen Landmann sieht. Links unten Reinharts Name.

Wie es scheint eine Versuchsarbeit des Künstlers, an einigen Stellen zu kräftig, an andern zu wenig geätzt. Das einzig uns